

Kolonialismus – Imperialismus – Dekolonisation

Mitteleuropa in globalen Kontexten
(16. bis 20. Jahrhundert)

Herausgegeben von
Markus A. Denzel und Mark Häberlein

Beiträge zur Globalgeschichte | 6

Franz Steiner Verlag

**Sonder-
druck**
2025



Inhaltsverzeichnis

MARKUS A. DENZEL

Vorwort 7

MARK HÄBERLEIN

Einleitung 9

DIRK VAN LAAK

Konjunkturen des kolonialen (Des-)Interesses

Deutsche Perspektivwechsel zwischen Nähe und Ferne 25

MARKUS BERGER

„Vnd wieviel hat er im kopff gehabt“

Der Augsburger Kaufmann Konrad Rott als Experte des iberischen Pfefferhandels 41

SIMON KARSTENS

Zwischen London und Frankfurt

Der Auftakt der Westindischen Reisen des Theodor de Bry 59

SOPHIE DÖRING

„[...] Der Kräuter bunte Pracht hat mich [...] nach Afrika gebracht“

Die sächsische Afrikareise 1731–1733 zwischen universitärem Wissens- und kurfürstlichem Repräsentationsstreben 79

MICHAEL ZEUSKE

Daniel Boteleur aus Hannover und die Verstrickung deutschsprachiger

mitteleuropäischer Akteure in Sklavenhandel und Sklaverei auf Kuba 99

THORALF KLEIN

„Kolonialismus ohne Kolonien?“

Zu den Anfängen des deutschen Imperialismus am Beispiel Chinas (1820–1850) 111



MARTIN KRIEGER

Friedrich August von Augustenburg in Indien

Amateurforschung im Zeitalter von Nationalitätenkonflikt

und imperialer Expansion 129

MARGRIT SCHULTE BEERBÜHL

Unterwegs in kolonialen und postkolonialen Regionen

Das Zigarrenunternehmen H. Upmann (ca. 1840–1912) 141

NINA KLEINÖDER

Schutzgebiete und Subventionen

Perspektiven eines Enterprise-Security-Nexus in der deutschen Kolonialwirtschaft 161

TABEA U. BUDDEBERG / JÜRGEN G. NAGEL

Koloniale Gewalt

Versuch einer Phänomenologie am Beispiel der deutschen Afrikakolonien 179

MICHAEL FALSER

Von Swakopmund bis Tsingtau und Samoa

Deutsch-koloniale Architektur als Globale Architekturgeschichte und

transkulturelles Erbe 203

REGINA FRISCH

Schwarzsauer von einer Ente auf javanische Art

Die Quellengattung Kolonialkochbuch 229

REINER FENSKE

Postkoloniale Kontinuitäten der Gewalt in der Weimarer Republik

Überlegungen anhand der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ und ihres Umfelds 251

SARAH HEGENBART

„Bad Beuys go Africa“

Auseinandersetzungen mit der deutschen Kolonialgeschichte

in der Kunst der Gegenwart 271

FABIAN FECHNER

Kolonialismus vor Ort

Ein rezentes Forschungsfeld zwischen Stadt- und Globalgeschichte 291



Kolonialismus vor Ort

Ein rezentes Forschungsfeld zwischen Stadt- und Globalgeschichte

FABIAN FECHNER

1. Einleitung

Welche kolonialen Spuren lassen sich in deutschen Städten und Regionen finden? Wie werden wir von etwas geprägt, dessen wir uns gar nicht bewusst sind? Dies sind die Leitfragen der „(post)kolonialen Mikrogeschichte“.¹ Um zu zeigen, wie diese Fragen in den letzten Jahren beantwortet wurden, wäre die Form eines akademischen Forschungsüberblicks überaus selektiv. Über lange Zeit wurde die Frage nach dem „Kolonialismus vor Ort“ nicht in renommierten Zeitschriften und Wissenschaftsverlagen abgehandelt, sondern in Geschichtswerkstätten, Stadtführungen, kleinen Ausstellungen und „grauer“ Literatur. Das heißt aber nicht, dass ein Gegensatz zwischen „Aktivismus“ und „Geschichtswissenschaft“ heraufbeschworen werden muss, denn schließlich sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Teil der Zivilgesellschaft, und ohne die Sachkenntnis und Ausdauer lokalthistorisch engagierter Einzelpersonen und Vereinigungen wäre eine seriöse Forschung für einzelne Städte undenkbar.

Im Folgenden soll ein Überblick über die bisherigen Fragestellungen und Ergebnisse der Initiativen im Rahmen des „Kolonialismus vor Ort“ angeboten werden. Gemessen an der Aktualität und dem gesellschaftlichen Potenzial des Themas wurde ein solches Unterfangen bisher erstaunlich selten in Angriff genommen.² Zwei Gründe mögen da-

- 1 Diese prägnante Formulierung findet sich bei Andreas BOHNE, Studenten und Alte Herren im kolonialen Rausch. Burschenschaften und Kolonialismus vom Vormärz bis zur Gegenwart, Bielefeld 2024, S. 43 f. Ich danke Dennis Schmidt (Balingen) für zahlreiche wertvolle Hinweise.
- 2 Meinem Kenntnisstand nach gibt es bislang vier Publikationen, welche die deutschen Debatten zum „Kolonialismus vor Ort“ adressieren: Bernhard GISSIBL, Imperiale Weltläufigkeit, koloniale Inszenierungen. Einführende Perspektiven auf die Provinzialisierung der Metropole, in: DERS. / Katharina NIEDERAU (Hrsg.), Imperiale Weltläufigkeit und ihre Inszenierungen. Theodor Bumiller, Mannheim und der deutsche Kolonialismus um 1900, Göttingen 2021, S. 11–46, hier S. 16–21;



für ausschlaggebend sein: Zum einen sind die konkreten, tagesaktuellen Anliegen vieler zivilgesellschaftlicher Gruppen auf die eigene Stadt bezogen. Es geht um den alltäglichen Nahraum, die Dekonstruktion ortsbezogener „Kolonialhelden“, die personellen und institutionellen Verbindungen der Stadtgesellschaften mit „Zivilisierungsmission“, Kolonialkriegen und wirtschaftlicher Ausbeutung – dies alles weniger auf rein historischer Ebene verstanden, sondern stets auch mit Blick auf die Auswirkungen bis in die Gegenwart hinein. Zum anderen werden die Ergebnisse dieser verstreuten Bemühungen von der akademischen Geschichtswissenschaft in ihrer ganzen Breite kaum wahrgenommen – denn graue Literatur, Blogs, Stadtführungen und Workshops befinden sich häufig außerhalb des fachwissenschaftlichen Radars. Dass neue Themen nicht aus der Fachwissenschaft selbst heraus entstehen, sondern von gesellschaftlichen Bedürfnissen induziert werden, ist indessen eher die Regel als die Ausnahme.³

In den folgenden Abschnitten wird zunächst das neue Interesse am „Kolonialismus vor Ort“ nachgezeichnet. Im Anschluss an die Beschreibung der „vergessenen Anfänge“ des Interesses wird der Status Quo in drei Schritten dargelegt: anhand möglicher Einhegungen des Themas, des Bearbeitungsstandes in den einzelnen Bundesländern und kolonialkritischer Ausstellungen als Teilbereich der öffentlichen Aufarbeitung. Auf einen Verweis auf Gegenkräfte, die die aus ihrer Sicht fehlende Relevanz des Themas betonen, folgt eine Bestandsaufnahme der Potenziale postkolonialer Lokalgeschichtsschreibung.

2. Kein Forschungsstand

Deutsche Stadtgeschichte einerseits und die Geschichte der deutschen Kolonien und des Hochimperialismus andererseits – müsste man Themenfelder aussuchen, die auch institutionell möglichst wenig miteinander zu tun haben, wären diese bis vor kurzem

Marianne BECHHAUS-GERST, Decolonize Germany? (Post)Koloniale Spurensuche in der Heimat zwischen Lokalgeschichte, Politik, Wissenschaft und „Öffentlichkeit“, in: Werkstatt Geschichte 75 (2017), S. 49–55; Caroline AUTHALER / Yagmur KARAKIS / Stefanie MICHELS, Zur Möglichkeit und Unmöglichkeit gleichberechtigter Forschung über Regionen und Kolonialgeschichte, in: Geschichte und Region / Storia e regione 32/2 (2023), S. 106–115. Gerade erschienen, mit einem Kapitel zur zivilgesellschaftlichen Rezeption postkolonialer Theorie in Deutschland, ist Philipp BERNHARD, Geschichtsvermittlung postkolonial. Eine geschichtsdidaktische Vermessung Postkolonialer Theorie, Göttingen 2024, S. 120–125.

- 3 Für die Aufarbeitung des Holocaust gilt dies ebenso wie für die Geschlechtergeschichte. Allgemein finden thematische Neuerungen eher spät in die Geschichtswissenschaft Eingang, wenn sie etwa von der Medienwissenschaft, Soziologie und Literaturwissenschaft schon längst aufgenommen worden sind. Vgl. exemplarisch für den Fall Großbritannien Dane KENNEDY, *The Imperial History Wars. Debating the British Empire*, London 2018, S. 133.



denkbare Kandidaten gewesen.⁴ Doch gerade hier hat sich in jüngster Zeit eine bemerkenswerte Dynamik entwickelt. Nicht nur der Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung (2021–2025) hat die „Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte“ als Ziel aufgenommen.⁵ Auch die Koalitionsvereinbarungen einiger Bundesländer berücksichtigen diese Aufgabe.⁶ In Forschungsüberblicken findet sich mittlerweile „die Einsicht, dass Deutschland sehr viel mehr in die europäische Kolonialtradition eingebunden war, als es vielen heute bewusst ist und es die Vorstellung einer vermeintlich kurzen Kolonialgeschichte lange nahegelegt hat.“⁷ In den öffentlichen Debatten steht die Restitutionsfrage im Mittelpunkt, besonders prominent etwa in den Diskussionen um das Berliner Humboldt Forum oder die sogenannten Benin-Bronzen. In den vergangenen fünf Jahren ist die gesellschaftliche Relevanz des Themas sprunghaft gestiegen. So wurden weltweit – beispielsweise in den USA, Südafrika und Großbritannien – koloniale Denkmäler gestürzt. Die Tötung von George Floyd in Minneapolis 2020 fachte die *black-lives-matter*-Bewegung an, welche wiederum den in einigen deutschen Städten bestehenden *decolonize*-Gruppen und postkolonialen Initiativen neue Impulse verlieh. Durch postkoloniale Stadtführungen und künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum wird seither versucht, eine breitere Öffentlichkeit für die Aufarbeitung des Kolonialismus zu sensibilisieren. Oftmals knüpft die gewählte Perspektive an diejenige lokal agierender Geschichtswerkstätten und Vereinigungen aus der Eine-Welt-Bewegung an. Seit den späten 1980er Jahren arbeiteten diese die eigene Stadtgeschichte kolonialkritisch auf. Zu den schon länger etablierten Gruppen in

- 4 Marco Meriggi weist eindrücklich an (viel zu) entlegener Stelle darauf hin, wie sehr die Lokalgeschichtsschreibung eine „in sich geschlossene Welt“ zu umzirkeln pflegt: Marco MERIGGI, Rezension zu Oliver Auge, Schleswig-Holstein und die Welt. Globale Bezüge einer Regionalgeschichte, Kiel / Hamburg 2021, in: *Geschichte und Region / Storia e regione* 31/1 (2022), S. 186–188, hier S. 186: „Rimane però il fatto che gran parte della produzione di storia regionale – vuoi scientifica, vuoi amatoriale – ha in genere preso la forma di contributo alla conoscenza di un mondo locale inteso come chiuso in sé stesso. Tale chiusura è stata declinata per un verso nei termini di una orgogliosa rivendicazione della sostanziale alterità e unicità del “piccolo” di volta in volta tematizzato rispetto alla “grande” storia, per l’altro come riflesso di una sorta di incontaminata purezza dei modi dell’interazione e dell’aggregazione comunitaria, da contrapporre alla supposta corruzione derivante dalle potenziali minacce provenienti dall’esterno. In tal senso, piccolo è stato, per molti cultori di storia regionale, sinonimo di bello, di genuino, di adesivo ai sentimenti profondi delle persone. Al tempo stesso, in questa prospettiva, gli studi di storia regionale sono però talvolta divenuti veicolo di trasmissione di un atteggiamento mentale tendenzialmente conservatore, misoneista, a tratti xenofobo; quasi come se al di fuori del mondo locale non incombessero per l’appunto nient’altro che pericoli e attentati alla presunta genuinità delle tradizioni regionali.“
- 5 https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf, S. 100. Alle im Folgenden aufgeführten Links wurden zuletzt am 1. Mai 2024 überprüft.
- 6 Beispielsweise gilt dies für die Koalitionsvereinbarung von CDU und Grünen für Nordrhein-Westfalen (2022–2027): https://www.cdu-nrw.de/sites/www.neu.cdu-nrw.de/files/zukunftsvertrag_cdu-grune.pdf, Z. 6203 f.
- 7 Friedrich KIESSLING, *Europa im Zeitalter des Imperialismus 1890–1918*, Berlin / Boston 2024, S. 211.



Please share this PDF! Post it on Twitter or Facebook
or email it – very easily done via **BiblioScout**.



Franz Steiner Verlag
Berliner Wissenschafts-Verlag
S. Hirzel Verlag

... is that the end?

The background of the advertisement features a dynamic scene of numerous black letters and symbols falling from the top, creating a sense of motion. At the bottom, the top edges of an open book are visible, suggesting a connection between digital and physical publishing.

You can purchase the complete work:

... on our eLibrary BiblioScout at **biblioscout.net**

... or in print in our webshop **steiner-verlag.de**

TELL YOUR FRIENDS AND COLLEAGUES about your latest publication – it's quick and easy and in accordance with copyright conventions. There are no restrictions on sharing this PDF via social media.

Teilen Sie dieses PDF in den sozialen Netzwerken.
Besonders einfach via **BiblioScout**, der Plattform für
unsere digitalen Publikationen.



Franz Steiner Verlag
Berliner Wissenschafts-Verlag
S. Hirzel Verlag

... schon zu Ende?

The background of the lower half of the page features a grayscale image of numerous letters and symbols falling from the top, creating a sense of motion. At the bottom, the top edges of an open book are visible, suggesting a connection between physical and digital knowledge.

Die vollständige Ausgabe finden Sie hier:

... in unserer eLibrary BiblioScout unter **biblioscout.net**

... in unserem Webshop unter **steiner-verlag.de**

MACHEN SIE FREUNDE UND KOLLEGEN auf Ihre neueste Publikation aufmerksam – schnell, einfach und urheberrechtskonform. Sie können dieses PDF ohne Einschränkungen verschicken oder in den Sozialen Netzwerken teilen.